

kiek in

150
JAHRE
SPD



Mitmachen lohnt immer!



Horst Mattig, SPD
stellvertretender Bürgermeister

Wichtige Entscheidungen in unserer Gemeinde mitgestalten, eigene Fähigkeiten in die Arbeit der gemeindlichen Gremien einbringen, ehrenamtlich etwas Freizeit für uns alle investieren, all dies ist in vielfältiger Form möglich und jederzeit gern gesehen.

Die inhaltliche Arbeit der Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter findet in den öffentlich tagenden Fachausschüssen statt. Hier werden alle Themen in der Gemeinde diskutiert, Abwägungen zwischen Einzelinteressen und Interessen der Allgemeinheit vorgenommen, Lösungen gesucht und die Entscheidungen der Gemeindevertretung vorbereitet.

Was bewegt uns in den Ausschüssen, was können wir in der Gemeinde entscheiden?

Angebote zur Kinderbetreuung, Elternbeiträge für Kindertagesstätten, Sportför-

derung, Angebote in der Gemeinde für Kinder, Jugendliche und Senioren sind alles Themen, die im **Jugend- und Sozialausschuss** beraten werden.

Brauchen wir neue Baugebiete, wie sollen sie aussehen, was kann für die Verkehrsberuhigung in der Gemeinde getan werden, wie kann der Umwelt- und der Naturschutz gestärkt werden, wie kann das Angebot der Feuerwehren gestärkt werden – all dies und vieles mehr ist Thema im Bau- und Umweltausschuss.

Finanzen der Gemeinde, Erhebung von Steuern, Festlegung von Gebühren für einzelne Nutzergruppen, Förderung der Wirtschaft, Personal- und Grundstücksangelegenheiten beschäftigen die Mitglieder im Finanz- und Wirtschaftsausschuss.

In all diesen Gremien werden immer wieder interessierte Bürgerinnen und Bürger gebraucht, die Fachwissen, Lebenserfahrung und gesunden Menschenverstand einbringen können.

Im Mai 2013 werden die Gemeindevertretungen wieder neu gewählt, neue Leute werden überall gebraucht, seien Sie dabei, Sie können auch ohne Parteimitgliedschaft bei uns mitmachen und wir können gemeinsam für unsere Gemeinde etwas erreichen.

**Sprechen Sie uns an,
informieren Sie sich,
machen Sie mit –
wir freuen uns auf Sie!**

Horst Mattig
Fraktionsvorsitzender

Neue Wohnformen für jung und alt

Generationsübergreifendes Wohnen und Leben sollte auch in Dänischenhagen ein aktuelles Thema sein.

Die Gemeinde ist gerade dabei, im Bereich des Gutes Uhlenhorst eine weitere Wohnbaufläche zu planen. Hier könnten wir jetzt die Chance nutzen und im Rahmen der Festlegungen im Bebauungsplan ein Projekt in Richtung Mehrgenerationenhäuser in Angriff nehmen.

Vorbild für ein derartiges Projekt in Dänischenhagen könnte der Hof Pries sein.

Dort ist auf einer ehemaligen Bauernstelle mit einer Fläche von 1,7 ha ein Projekt umgesetzt worden, das eine gute Mischung aus Wohnen für alle Altersgruppen, Gewerbe, Gemeinschaftseinrichtungen und Grünflächen darstellt. Umgesetzt wurde dies Konzept auch unter Beachtung ökologischer und energiepolitischer Gesichtspunkte.

Derartige neue Wohnformen bieten viele Impulse, um das Gemeinschaftsleben zu fördern und schaffen damit eine hohe Lebensqualität für jung und alt.

Der Ansatz, generationsübergreifend zu wohnen und zu leben, kann auch für Dänischenhagen mit seiner überwiegenden Einfamilienhausstruktur ein zukunftsweisendes, zusätzliches Angebot darstellen. „Nur“ weitere, klassische Baugebiete für Einfamilienhäuser reichen für die Zukunftsfähigkeit der Gemeinde nicht mehr aus; neue Angebote für jung und alt, Wohnprojekte mit Gemeinschaftseinrichtungen, eine gute Mischung von Wohnen und Gewerbe würden dagegen eine deutliche Bereicherung unserer Gemeinde darstellen.

Wir sollten alle Chancen nutzen, in dem geplanten Baugebiet im Bereich des Gutes Uhlenhorst (Bebauungsplan Nr. 19)



Der B-Plan 19 auf dem Gut Uhlenhorst könnte nach dem Vorbild des Mehrgenerationenwohnens im Ortsteil Pries gestaltet werden

derartige Wohnformen zu realisieren. Wir können in den Beratungen im Bauausschuss und in der Gemeindevertretung die Voraussetzungen für ein derartiges

Projekt schaffen.

Sprechen Sie uns an, wir möchten dieses Thema gerne voranbringen.

Horst Mattig
stv. Bürgermeister

Weitere Infos zum Projekt Hof Pries in Friedrichsort finden sie unter

<http://www.projekt-pries.de/page1/page1.html>

Allgemeine Informationen zum Mehrgenerationenwohnen gibt es auch unter

<http://www.wohnprojekte-sh.de/>

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Freiwilliges-Engagement/mehrgenerationenhaeuser.html>



Logo der Mehrgenerationenhäuser, © Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

SPD für alle!

Wir stehen vor großen Herausforderungen, wir wollen sie meistern, dabei sind wir auf Hilfe angewiesen – Hilfe von Menschen, die mitmachen und sich einmischen. Auf diejenigen, die Position beziehen wollen zu allen Zukunftsfragen, die sich vor Ort um einen neuen Kinderspielplatz kümmern oder sich für die Umwelt engagieren.

Wir Sozialdemokraten haben nicht sofort auf alles die richtige Antwort. Aber wir laden alle ein, mit uns über richtige Antworten zu diskutieren und diese Antworten dann gemeinsam umzusetzen. Demokratische Willensbildung, die möglichst viele einbezieht, hat ihre Wurzeln vor Ort. Wir wollen die Türen der SPD weit öffnen: für neue Ideen, für neues Engagement, für neue Mitglieder.

Die sozialdemokratische Partei ist die traditionsreichste deutsche Partei. Seit 150 Jahren setzt sie sich für Freiheit und soziale Gerechtigkeit ein. Wie keine andere Partei steht sie für Demokratie und Fortschritt.

Parteien leben vom Engagement ihrer Mitglieder. Die SPD ist eine starke Mitgliederpartei. Viele tausend SPD-Mitglieder sind in Schleswig-Holstein aktiv: in Gemeinden und Städten, in den Kreisen und auf Landesebene. Der weitaus größte Teil dieser Arbeit wird ehrenamtlich geleistet.

Engagieren kann man sich in der SPD in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und -gruppen. Die Arbeitsgemeinschaften sind Zusammenschlüsse von Mitgliedern der Partei, die ein

gemeinsames Interesse oder gemeinsame politische Ziele in ausgewählten Themenbereichen haben. Die Arbeitsgemeinschaften sollen besondere Aufgaben in der Partei und Öffentlichkeit wahrnehmen, verfügen über eigene Vorstände und vertreten ihre Positionen gegenüber der Partei und der Öffentlichkeit.

Arbeitsgruppen werden vom Landesvorstand einberufen und arbeiten zeitlich begrenzt an bestimmten politischen Themen. Die Arbeitsgemeinschaften und -gruppen sind auch für Nichtparteimitglieder offen.

Mitmachen kann man natürlich auch, indem man in die SPD eintritt.

Der SPD-Landesverband bietet für seine Mitglieder eigene Fortbildungsmöglichkeiten an. Die Seminare finden überwiegend in der Gustav-Heinemann-Bildungsstätte in Bad Mente statt.

Wer in die SPD eintritt und als neues Mitglied zum ersten Mal Erfahrungen mit der politischen Arbeit macht, wird mit einer Fülle neuer Eindrücke konfrontiert. Mit dem Neumitgliederseminar wollen wir in methodisch ansprechender und vielseitiger Form einen Einstieg in die Parteiarbeit und in die Parteikultur ermöglichen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie zu uns kommen und uns mit Ihren Ideen, Vorschlägen und Anregungen kritisch begleiten.

Horst Mattig
Fraktionsvorsitzender

Weitere Infos zur SPD in Dänischenhagen finden sie unter

<http://www.spd-daenischenhagen.de/>

Dort finden sie auch weitere Links zur SPD auf Kreis-, Landes- und Bundesebene.

Die Arbeitsgemeinschaften in der SPD bieten Infos an unter

<http://www.spd-schleswig-holstein.de/de/arbeitsgemeinschaften>

Hier kann man mitmachen:

- JungsozialistInnen (Jusos)
- Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokraten im Bildungsbereich (AfB)
- Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF)
- Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA)
- Arbeitsgemeinschaft der Selbständigen (AGS)
- Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristen (AsJ)
- Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus (Senioren)
- Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG)
- Arbeitsgemeinschaft Schwusos (Schwule und Lesben in der SPD)
- Arbeitsgemeinschaft „Netzwerk SelbstAktiv“ – für Menschen mit Behinderungen in der SPD
- Arbeitsgemeinschaft Migration und Vielfalt
- Forum Familie
- Umweltforum
- Europaforum
- Arbeitskreis Digitale Gesellschaft
- Arbeitskreis SPD und Kirchen



Winter - Schnee - Salz - Satzung

Kein Mensch redet mehr darüber, die Zeitung berichtet nicht mehr davon und im Fernsehen sind sowieso andere Themen wichtiger. Und wer liest schon die Satzungen der Gemeinde?

In den Baumärkten und anderen Geschäften entstehen dagegen nachrichtenrelevante Lieferengpässe, weil Streusalz in solchen Mengen nachgefragt wird, als wäre es Gold wert.

Das Thema „Salzstreuen“ und seine nachteiligen Auswirkungen auf Mensch, Natur und Material scheint ein wenig in Vergessenheit geraten zu sein. Darum hier eine kleine Zitatenauswahl aus Wikipedia dazu:

„Die Verwendung von Auftausalz hat zahlreiche Nachteile für die Umwelt. Das Salz gelangt mit dem Schmelzwasser in den Boden. Der dadurch verursachte übermäßige Eintrag von Natrium- und Chloridionen hat negative Auswirkungen auf die

Bodenstruktur, es kann zu Verschlammung und Verdichtung kommen. Auftausalz greift auch die Vegetation an, besonders empfindlich sind die oftmals an Straßen gepflanzten Linden, aber auch Ahorne, Rosskastanien, Roteichen und Fichten reagieren empfindlich auf die erhöhten Ionen-Konzentrationen im Boden. Gelangt das Auftausalz in die Gewässer, kann es dort Flora und Fauna ebenfalls empfindlich schädigen.

Bei Haustieren schädigt Auftausalz in den Pfoten die empfindliche Haut der Zehenzwischenräume. Die Tiere lecken die gereizten Stellen laufend sauber und erzeugen so Entzündungen, die aufgrund des Salzes nur langsam wieder abheilen.

Weitere Folgeschäden werden durch die korrosive Wirkung der im Auftausalz enthaltenen Chloridionen bei Betonbauteilen, Stahlträgern und Fahrzeugen verursacht“.

Die Redaktion

Auszüge aus der Straßenreinigungssatzung der Gemeinde

§3 (3) Satz 2

Bei Eis- und Schneeglätte sind die Fußgängerüberwege und die besonders gefährlichen Stellen zu bestreuen, wobei abstumpfende Mittel vorrangig vor auftauenden Mitteln eingesetzt werden sollen.

§3 (4)

Auf Gehwegen ist bei Eis- und Schneeglätte zu streuen, wobei die Verwendung von Salz oder sonstigen auftauenden Stoffen grundsätzlich unterbleiben sollte; ihre Verwendung ist nur erlaubt

1. in besonderen klimatischen Ausnahmefällen (z.B. Eisregen), in denen durch Einsatz von abstumpfenden Mitteln keine hinreichende Streuwirkung zu erzielen ist,
2. an besonders gefährlichen Stellen an Gehwegen, zum Beispiel Treppen, ... oder ähnlichen Gehwegabschnitten.
3. Baumscheiben und begrünte Flächen dürfen nicht mit Salz oder sonstigen auftauenden Materialien bestreut, salzhaltige ... Mittel enthaltender Schnee darf auf ihnen nicht abgelagert werden.

Aus der Dorfgeschichte

von Hans-Eberhard Bürger

In unserer Kirche fallen an den Wänden rechts und links neben dem Altar große Grabsteine auf, die bei einer Renovierung gefunden und an ihrem jetzigen Platz angebracht wurden. Ein Blick darauf lohnt sich.

Sechs der insgesamt 16 Gravuren sind nur unvollständig lesbar (jeweils von oben links Nr. 1 bis 4 und Nr. 8, rechts Nr. 1); durch eigene Nachforschungen konnte ich diese jedoch ziemlich sicher ermitteln.



Links der Altar und rechts die Grabplatte von Jurgen und Margarete von der Wisch

Der rechte Stein hatte das Grabmal des Jurgen van der Wisch (gest. 1572) und seiner Ehefrau Margarete (geb. von Ahlefeld, gest. 1589) gedeckt, die dem schleswig-holsteinischem Adel entstammten. Ihr Sohn Oswald erbte später von seiner Großmutter Margarete Dänisch Nienhof, den Wohnsitz der Familie, und von der Mutter seines Stiefvaters das Gut Nehmtten.

Auf dem Stein finden sich an den Rändern in zwei Linien die Namen der Vorfahren der Verstorbenen; die Schrifttafeln enthalten sozusagen die „Todesanzeigen“ der Familie.

Auf der oberen Schrifttafel ist folgender Text zu lesen:

*Anno 1572 am Hiligen Niarsavend
is der edle erbar und erenfeste Jurgen
van der Wisch erbgessesen tom Nienhave
in Got vorscheden. Der Selen Got Gnade*

Folgender Text ist auf der unteren Tafel zu lesen:

*Anno 1589 den 6. Stembris is de edle
und fele dungentsame Vor. Margarete van
der Wisch Jurgens Frow seligen in Got
entslapen. Der Selen Got Gnade*

Bericht aus dem Sozialausschuss

Was uns in diesem Ausschuss in den letzten Jahren am meisten beschäftigt hat – und auch sicher weiter beschäftigt wird, ist die Organisation der Kinderbetreuung, eine Aufgabe, die mir als Vorsitzender besonders am Herzen liegt und mir auch viel Kopfzerbrechen und Arbeit beschert hat. Einrichtungen mit genügend Plätzen vor Ort (Kurze Beine, kurze Wege) sind nicht nur pädagogisch sinnvoll, für eine Gemeinde ist es auch finanziell unabdingbar, Kindertagesstättenplätze in ausreichender Anzahl bereitzustellen, da sonst Ausgleichszahlungen an andere Gemeinden fällig werden, die in ihrem Ausmaß leicht einen Gemeindehaushalt sprengen können.

Unsere intensiven Bemühungen, eine Wald- oder Naturgartengruppe ins Leben zu rufen, sind leider wegen verschiedener Gründe, vor allem aber wegen der großen Schwierigkeiten, eine Genehmigung vom Kreis zu bekommen, gescheitert. Deshalb hat sich die Gemeindevertretung entschlossen, Räumlichkeiten für zwei weitere Gruppen zu erstellen. Da der Bedarf dringend ist, haben wir uns für die Modulbauweise entschieden. Bereits in diesem Monat können die Räume, die innen sehr schön und kindgemäß sind, bezogen werden. Diese Module werden für die Kinderbetreuung so lange genutzt werden, wie der Bedarf besteht. Bis zum Sommer haben wir in der Gemeinde Dänischenhagen damit 20 Krippenplätze (für Kinder zwischen einem und drei Jahren) und 200 Plätze für über Dreijährige. Und diese Plätze sind ab dem Frühjahr alle vergeben. Da im Sommer ein starker

Jahrgang in die Schule wechselt, wird es ab August eine Kitagruppe weniger geben (in der Evangelischen Kindertagesstätte).

Wenn keine weiteren größeren Baugebiete mit Einfamilienhäusern in der Gemeinde in nächster Zeit erschlossen werden, rechnen wir damit, dass die Kinderzahlen deutlich sinken. Dann könnten die Module ohne großen Aufwand wieder abgebaut und verkauft werden. Es gäbe aber auch langfristig die Möglichkeit, dort Kinder unter drei Jahren zu betreuen, wenn die vorhandenen Krippenplätze nicht ausreichen sollten.

Ich möchte mich an dieser Stelle einmal recht herzlich für die gute Zusammenarbeit in diesem Ausschuss und bei den Mitarbeiterinnen der Amtsverwaltung bedanken. Vom Aufstellen der Tagesordnung über die vielen Beteiligungen in den verschiedenen Beiräten und Kuratorien und den interessanten Diskussionen in den Sitzungen bis zur Mithilfe bei der Gestaltung der Seniorennachmittage gab es immer viel Unterstützung. Auch die Träger der Kitas sowie die Vereine und Verbände in der Gemeinde hatten immer ein offenes Ohr für die Belange des Ausschusses. So macht Kommunalpolitik Freude, wenn man vor Ort gemeinsam etwas bewegen kann! Aber – wie überall – brauchen wir auch, und vor allem in diesem Bereich, mehr Einwohner, die an den verschiedensten Stellen mithelfen und mitarbeiten. Sprechen Sie mich gerne an, dann kann es gleich losgehen.

Ursula Liewert
Vorsitzende Sozialausschuss

100 Prozent für Sönke Rix

Kreisparteitag: Unsere Schwerpunkte bei der Kreistagswahl sind Bildung, Lebensqualität und Mobilität

Der SPD-Kreisvorsitzende und Bundestagsabgeordnete Sönke Rix wurde bei der Wahlkreis Konferenz am 17. November in Rendsburg in geheimer Wahl mit 95 abgegebenen Stimmen einstimmig zum Direktkandidaten im Wahlkreis 04 Rendsburg-Eckernförde für die Bundestagswahl 2013 gewählt. Sönke Rix bedankte sich für dieses außergewöhnliche Ergebnis und wertete es „als Auftrag und als Zeichen großer Geschlossenheit in der SPD“. In seiner Bewerbungsrede hatte er zuvor deutlich gemacht: „Es

gibt praktisch kein Thema, bei dem die schwarz-gelbe Koalition nicht Streithähne mit unterschiedlichen Auffassungen auf der Bühne hat“. Das Ziel sei es, diese Chaos-Koalition abzulösen und mit den Grünen eine Regierung zu bilden, die diese Bezeichnung auch verdient.

Sönke Rix will sich in Berlin weiter um den Krippenplatzbau, um eine Kindergrundsicherung und um eine gerechte Familienpolitik einsetzen. „Das sind Themen, die in der Regionalpresse nicht so viel Niederschlag finden, die am Ende



Götz Borchert (v.l.) und Serpil Midyatli (MdL) freuen sich über das außergewöhnlich gute Wahlergebnis für Sönke Rix (v.r.)

aber den meisten Menschen zu Gute kommen.“ Weitere Schwerpunkte sollen der Kampf gegen den Rechtsextremismus und die Kinder- und Jugendpolitik bleiben. In der Aussprache wurde die Kandidatur mit Lob für das Engagement vor Ort und den persönlichen Einsatz in Berlin unterstützt. 100 Prozent Zustimmung quittierten die Delegierten stehenden mit anhaltendem Beifall.

Auf dem anschließenden Kreispartei-tag in Rendsburg diskutierte die Kreis-SPD Kernaussagen für das Kreiswahlprogramm 2013 bis 2018.

Um die Lebensqualität im Kreis Rendsburg-Eckernförde zu erhalten, werden wir mit einem „Masterplan“ eine umfassende Analyse und ein breites Handlungskonzept für den Kreis aufstellen - Hauptziel: Infrastruktur, Gesundheitsversorgung und Pflege angesichts der demographischen Entwicklungen langfristig sicherstellen. Wir wollen außerdem die sozialen Angebote und Hilfen erhalten und das Bürgerengagement im Kreis für eine tolerante und solidarische Gesellschaft stärken.

Im Bereich der Mobilität bleibt es unser Ziel, mehr Menschen dazu zu bewegen, vom Auto auf Bus und Bahn umzusteigen. Dazu muss es aber ein gutes Angebot mit hoher Qualität geben. Ziel ist ein integ-

rierter Taktplan für den Kreis. Darüber hinaus schlagen wir einen kreisweiten ÖPNV-Beirat als Interessenvertretung und Ansprechpartner für alle Fragen des ÖPNV vor.

Ein weiteres zentrales Zukunftsthema bleibt die Bildungspolitik. Nur Bildung garantiert, dass kein Kind zurückgelassen wird. Der Kreis soll eine stärkere Moderations- und Vernetzungsrolle zwischen den unterschiedlichen Bildungsträgern einnehmen und auf diese Weise zum Gelingen beitragen.

Zusammenfassend: Wir setzen in unserem Kreiswahlprogramm Schwerpunkte bei den Themen Bildung, Lebensqualität und Mobilität. Sie sind das Herzstück unseres Programms.

Unsere Ideen hierzu hatten wir zuvor auf drei öffentlichen Diskussionsveranstaltungen mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Vereinen und Verbänden diskutiert. Das wollen wir fortsetzen: Wir sind von den bisherigen Ergebnissen so begeistert, dass wir am 08. Februar 2013 eine weitere Veranstaltung zum Dialog nutzen wollen, um erst dann einen Entwurf für das Kreiswahlprogramm für den Kreispartei-tag am 2. März 2013 zu erarbeiten.

Götz Borchert
stellv. Kreisvorsitzender

Impressum

Herausgeber **SPD Ortsverein Dänischenhagen**
 Anschrift **kiek in**, c/o Manfred Hambach, Zum Wasserwerk 12,
 24229 Dänischenhagen, Tel. 8953
 Druck **Schreiber-Druck**, Kiel



und hoffen, dass Sie sich schon mal
diese drei Termine vormerken.

4. Mai 

150 Jahre SPD

16. - 26. Mai



100 Jahre MTV
& MukoCup

26. Mai



Kommunalwahl